Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 76 (1950)

Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Chueri und Rägel

«Rägel, worum prässiersch eso? Wo brännts?»

«Mini Täubi brännt, aber zümpftig.» «Worum? Hät di öpper aazündt?»

«Jo, der Blettli-Redakter. Jetz isch scho s zweitemaal i däm Monet, daß s Radioprogramm vergässe worden isch izrucke. Er wird zwar wider em Setzerschtift wele gschuld gää, aber ich wil em jetz doch emal säge, was Lands. Er söll doch sälber luege, er hät ja der größer Loo als der Schtift.»

«Reg di wider ab, Rägel, chönntisch ja en Schlaag übercho. Du weisch es, daß der Setzerschtift nid gschuld isch, der Redakter weiß es au und der Schtift erscht rächt. Worum di also ufrege? Em Schtift isch es gliich, wil er au weiß, daß es alli Lüüt wüssed. Chum, mer wänd us der Not e Tuged mache und emaal es Radioprogramm ufsetze, wie mer sälber eis mieched, wenn mer törfted. Mit was würdisch afange?»

«He, miteme schööne Lied, dänk, Erwacht vom süßen Schlummer' oder so öppis.»

«Guet, dänn chämed d Früenachrichte. Der Bundesrat teilt mit, daß sich die kantonalen Finanzdirektoren dazu entschlossen haben, von sämtlichen Steuern pro 1950 die Hälfte zu erlassen, um den inflatorischen Wirkungen der Geldschwemme in der öffentlichen Hand zu begegnen. Ein Minderheitsantrag, nach welchem die Steuern pro 1950 gänzlich zu erlassen gewesen wären und eine Rückvergütung von 1/4 der Steuerbeträge pro 1949 stattgefunden hätte, unterlag knapp.'»

«Das wärs! Jee, gäb das en frööliche

«Gäll, denn würds di fascht reue, daß d bi der Schtüürerchlärig nid echli eerlicher asi bisch.»

«Chueri, verhebs! - Bim Mittagskonzärt würd i neui Platte oder Schtuck schpile laa oder dänn queti bekannti. D Mittagsnachrichte sötted dänn s Änd vom Chalte Chrieg bringe; vilicht daß em Schtalin sin Soon em Truman sini Tochter hürati oder so öppis.»

«Guet, gömmer grad zum Abigprogramm über, am Namittag hät ja doch niemer derziit z lose.»

«Iverschlande. Aber kein Vortrag,

«Worum nid? Es gäb doch so intressanti Thema! Vilicht: Herr Bundesrat Celio äußert sich endlich zur längst fälligen Reorganisation des Rundspruchs in verbindlicher Weise. Oder: Die versprochenen Namen der Beteiligten am X-, Y-, und Z-Skandal werden bekannt gegeben. Oder au: Ergebnisse längst versprochener und öffentlich angekündigter Untersuchungen. Oder: Ein Verständigungsprojekt – Die Schweizerfrau erhält das Stimmrecht in öffentlichen Angelegenheiten, erteilt dafür dem Manne ein gleiches Recht in häuslichen Angelegenheiten.»

«Nu nid giftle, Chueri, für das isch s Radio nid da. Dänn müemmer aber au no es Hörschpiil ha. Me chönnt doch am And em Polizischt Wäckerli es Schäärchen id Hand trucke, daß er em Herr Glogg der lang Bart abhaui und en als Entschädigung em Hans Haug

«Wer giftlet jetz, Rägel?» «He, ich meine ja nu.» «Und ich meine, du hebisch jetz din Ärger vergässe. Gäll?»



Die Kur im Hotel selbst

Erstes, altrenommiertes Haus am Platze Stadtrestaurant - Grill - Bar - Restaurant français au ler Neue Direktion : Armin Kiefer



rassen - Restaurant Idwirtschaft — Spi









Restaurant - Bar

«Schifflände»

Schifflände 20, Tel. 327123

Petit cadre, grande cuisine Hans Buol



Sexuelle Schwächezustände sicher behoben durch

Straufy-Perlen Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.— Kurpackung Fr. 25.—.

General-Depot: Bahnhof- und Strauf-Apotheke, Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.



In St. Gallen

Hotel ortner»

Bar - Restaurant

Bankgasse 12, Tel. 29744 Dir. A. Trees-Daetwyler



bleibt



Speiseöl Speisefett



Café-Restaurant

jetzt auch mit Alkoholausschank

Spezialitäten: Patisserie, belegte Brötchen, gute Weine



Eptinger trinkt man überall! Die Spezialitätenplatte

«EPTINGERLI» aber isst man nur im BAD-EPTINGEN

G. Bolzoni-Stein Chef de culsine Hotel Bad Eptingen

Asthmacidin Heilmittel gegen alle Formen von Asthma, Herzschwäche u. chron. Bronchitis, In Apotheke. Hersteller: St. Amrein, pharm. Spez. Balzers 330 (Liechtenst.)





PETER der Große war ein Feind des Bartes. Um seine Russen zu zivilisieren, verlangte er, daß sie sich rasieren sollten, und führte eine Bartsteuer ein. Eines Tages überraschte Peter an seinem Hofe einen unrasierten Offizier. Der Mann wurde verlegen und stotterte: «Majestät, ich weiß es, ich bin ein Stachelschwein!» Der König war gnädig. «Gut so», sagte er, «weg mit den Stacheln... über das Schwein wollen wir später reden!».

Früher einmal galt der Bart als Symbol der Männlichkeit. Heute ist die saubere Rasur ein Ausdruck der maskulinen Körperpflege, und spricht für den jugendlichen, sportlichen Typus korperpilege, und spricht für den jugendlichen, sportlichen Typus unserer Zeit. Männer, «die es verstehen», rasieren sich mit Zephyr-Schaum, um mit dem Schnitt des Bartes gleichzeitig die Haut zu verjüngen. Der Schaum der Zephyr-Seife verdankt seinen guten Ruf nicht dem Zufall. Zielbewusste und mühevolle Arbeit hat es ermöglicht, «bartfeindliche» und «hautfreundliche» Tendenzen in der gleichen Seife zu vereinen und den Weg zur angenehmen und vollkommenen Rasur zu ebnen.

- Zephyr-Rasierseife
 Ohne Etui Fr. 1.—
 Zephyr-Rasierseife
 Ohne Etui Fr. 1.—
 Zephyr-Rasierseife
 in Bakelit-Etui Fr. 1.60
 Jede Packung enthålt einen Silva-Bilderscheck von 4 Punkt.

